

eckig ist und an seiner Oberfläche winzige Härchen trägt. Laß dir erzählen, wie es ihm geht, wie aus dem Aschenbrödel die hübsche Prinzessin wird!

Der Wind wirft das Korn hin und her, der Sand deckt es zu, 5 der Regen gibt ihm zu trinken. Es erwacht von seinem Schläfe, streckt das Würzelchen aus und faßt festen Fuß im losen Boden. Tiefer und tiefer läßt es seine Wurzeln hinabgehen, bis es unten Erdschichten trifft, die etwas feuchter sind. Von ihnen entnimmt es mühsam seine Speise. Wie ein armes Waisenkind, das von allen 10 verlassen ist, muß es sich kümmerlich nähren. Tausend andere Gewächse, die gewöhnt sind, im Walde und auf der Wiese zu wachsen, die auf gutem Boden und am Bachrande sprossen, würden umkommen, wenn sie hierher versetzt würden in den unfruchtbaren Heidesand. Das junge Heidekraut richtet sich nach den Verhältnissen ein. Es 15 hat in seinem kleinen Haushalte nur sehr dürftige Einnahmen, sieh, es beschränkt auch seine Ausgaben danach.

Die Wurzeln sind, wie du weißt, die Einnehmer der Pflanze, sie trinken das Wasser aus dem Boden, die Blätter besorgen die Ausgabe, sie verdunsten das Wasser wieder. Solche Gewächse, welche an 20 feuchter Stelle stehen, wie Hufblattich und Wasserampfer, denen die Wurzeln Überfluß an Nahrung zuschaffen — sie können auch große, breite Blattflächen entwickeln und durch diese ansehnliche Mengen Wasser verdunsten, ohne dadurch Schaden zu leiden. Das Heidekraut muß sich anders einrichten.

25 Zur Seite unseres Ruheplatzes haben wir blühende Heidekrautbüsche im Überfluß. Ihre Stengel und Äste sind zwar dünn, aber holzig und zähe. Rings um die Äste sitzen kleine Zweige mit Blättern. Wie winzig diese sind! kaum so lang wie das Weiße am Fingernagel. Ohne Blattstiel klammern sie sich fest und lassen den Blattgrund 30 links und rechts noch etwas herabgehen. So bilden sie vier Reihen und decken sich wie Dachziegel oder wie die Schuppen eines Panzers. In der Mitte ist jedes Blättchen verhältnismäßig dick, und seine Mittelrippe tritt etwas hervor. Schneiden wir es quer durch, so erinnert es mit der dreieckigen Schnittfläche an die Nadeln der Kiefer. Zur 35 Kleinheit der Blättchen kommt noch der Umstand, daß ihre Oberfläche nur wenige Spaltöffnungen trägt, durch welche der Saft des Krautes verdunstet. So vermag das Pflänzchen ungefährdet dem Sonnenbrande